

Totschlag-Urteil: Schlag ins Gesicht für alle aufgeklärten Menschen S. 16

EINSPRUCH

NR. 08
Februar
2010

Pub. 092095 310M
Verlagspostamt 1010 Wien



4 MAGISTER UND 1 DOKTORAT IN 4 JAHREN

REKORD DES 46 JÄHRIGEN
AUSTROTÜRKISCHEN
UNTERNEHMERS AUS
INSBRUCK. SEITE. 10

COVERSTORY

- 10 **KURT ADAM**
Record des Austrotürkischen Unter-
nehmer aus Innsbruck: 4 Magista und
ein Doktorat in 4 Jahren.

KULTUR

- 05 **YELDA KODALLI**
Koloratur-Sopranistin der inter-
nationalen Szene.
- 20 **EPHESOS**
Präsentation der jüngsten
Grabungsergebnisse in Istanbul.
- 21 **DER ÄLTESTE TEPPICH DER WELT**
- 30 **BUCH REZENSIONEN**
- 32 **4. AFRIKA FRÜHLINGSBALL**
20. März 2010 Benefiz Event.

WIRTSCHAFT

- 09 **MICHAEL HÄUPL**
Wirtschaftskammer Wien ehrt Michael
Häupl mit Goldenem Hermes.
- 17 **AK HERBERT TUMPEL**
Chancen für Beschäftigte im
Handel / Anerkennung ausländischer
Abschlüsse verbessern / Gleiche
Aufstiegchancen.
- 22 **DIE SPITZE DER WIRTSCHAFTSKAMMER
TRIFFT AUSTRO-TÜRKISCHE UNTERNEHMER**

KOMMENTAR

- 16 **EFGANI DÖNMEZ**
Totschlag-Urteil: Schlag ins Gesicht für
alle aufgeklärten Menschen!
- 31 **DIE GIER DER MENSCHEN –
DER ANFANG VOM ENDE?**
von Friedrich Graf.

SÜDOSTEUROPA

- 06 **SERBISCHE- KROATISCHE - BOSNISCHE
WÖRTER AUS DER TÜRKISCHEN SPRACHE**
Bosnisch, Kroatisch und Serbisch hat
viele gemeinsame Wörter mit Türkisch.

POLITIK

- 14 **STRACHE TRIFFT TÜRKISCHEN BOTSCHAFTER**
Bedenkliches Treffen.



Seite 26 **GESUND türkisch kochen – leicht gemacht.** Gesundheitsministerium und Yeni Vatan Gazetesi Kooperieren mit einem Kochbuch.



Seite 10 **Kurt Adam.** 4 Magista und ein Doktorat in 4 Jahren.



Seite 22 **Die Spitze der Wirtschaftskammer trifft austro-türkische Unternehmer.**

GESUNDHEIT

- 26 **GESUND TÜRKISCH KOCHEN –
LEICHT GEMACHT.**
Gesundheitsministerium und Yeni
Vatan Gazetesi Kooperieren mit einem
Kochbuch.



Seite 05 **Yelda Kodalli.** Koloratur-Sopranistin der internationalen Szene.



Seite 14 **Strache trifft Türkischen Botschafter.** Bedenkliches Treffen.



Wirtschaftskammerwahl 2010
Österreichischer Wirtschaftsbund (ÖWB)
Liste 1

„HANDELN STATT EXPERIMENTIEREN!“

Christoph Leitl beweist, dass er sich für Österreichs Leistungsträger einsetzt:

- Er kämpft für unsere Betriebe.
- Er kennt die Anliegen aller Branchen und Regionen Österreichs.
- Er sucht gemeinsame Lösungen statt parteipolitisches Hick-Hack.
- Er ist starker Begleiter in schwierigen Zeiten.

Er ist, was Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen. Gerade jetzt.

**Kompetenz
verdient Vertrauen.**



www.wirtschaftsbund.at

KOLORATUR-SOPRANISTIN DER INTERNATIONALEN SZENE

Yelda Kodalli



Yelda Kodalli hat sich als eine der wichtigsten neuen Koloratur-Sopranistinnen in der internationalen Szene etabliert. Mit ihrer unvergesslichen Darstellung der Titelrolle in „Lucia di Lammermoor“, der Gilda in „Rigoletto“ und der Königin der Nacht in „Die Zauberflöte“ hat sie sich einen festen Platz auf den Weltbühnen gesichert. Sie lebt in Wien.

Yelda Kodalli hat sich als eine der wichtigsten neuen Koloratur-Sopranistinnen in der internationalen Szene etabliert. Mit ihrer unvergesslichen Darstellung der Titelrolle in „Lucia di Lammermoor“, der Gilda in „Rigoletto“ und der Königin der Nacht in „Die Zauberflöte“ hat sie sich einen festen Platz auf den Weltbühnen gesichert.

Geboren wurde sie in Adana, Türkei, und studierte Gesang und Klavier am Musikkonservatorium an der Universität von Hacettepe; ihren Abschluss machte sie 1990. Ihre berufliche Karriere begann 1991 mit ihrem Debüt als Königin der Nacht in Mozarts „Zauberflöte“, gefolgt von Auftritten als Olympia in Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ und einer kleineren Rolle in „Lucia di Lammermoor“. Im selben Jahr wurde sie dazu eingeladen, in einer Neuproduktion der „Zauberflöte“ in Reykjavik, Island, mitzuspielen.

Kodalli sang die Königin der Nacht in Opernhäusern rund um den Globus, unter anderem in der Opéra Bastille in Paris, beim Straßburg-Festival, in der Hamburger Oper, der Wiener Staatsoper und in der Scala unter der Leitung von Riccardo Muti. Ihr italienisches Debüt gab sie in Turin in einer neuen Produktion unter der Leitung von Daniel Oren.

In den Jahren 1996-1997 trat sie erstmals in Amerika mit der gleichen Rolle in der Lyric Opera von Chicago auf. Andere Höhepunkte umfassen Auftritte der „Zauberflöte“ in Wien und Bilbao oder der „Lucia di Lammermoor“ im Teatro Comunale in Florenz. Kodalli trat auch in „I Puritani“ auf Teneriffa, Spanien, auf und gab Konzerte in Verona, Stuttgart und in der Wiener Staatsoper. Zukünftige Engagements beinhalten „Otis“ von Luciano Berio in der Scala und im Pariser Théâtre de Châtelet. Ihr Wiener Debüt gab sie in Humperdincks „Hänsel und Gretel“. Sie trat ebenfalls in Strauss' „Arabella“, „Ariadne auf Naxos“ und Wagners „Siegfried“, unter der Leitung von Christoph von Dohnányi, auf. Sie war in „Lucia di Lammermoor“ unter der Leitung von Bruno Bartoletti in Genf und Japan zu sehen, sowie in Zubin Mehtas Produktion in Tel Aviv.

1995 eröffnete sie die Saison am Teatro de la Zarzuela in Madrid mit Strawinskis „Le Rossignol“, gefolgt von ihrer Darstellung als Gilda in „Rigoletto“ mit dem RAI Orchester von Turin in Japan. Danach tourte sie mit dem Orchestra della Toscana unter der Leitung von Peter Maag und sang in der Weltpremiere von „Otis“ in der Scala.



südost europa **investment**
Wirtschaftsmagazin • Hintergrundinformationen aus erster Hand

www.sudosteuropa.at • Herausgeber: Birol Kilic

SERBISCHE- KROATISCHE - BOSNISCHE WÖRTER AUS DER TÜRKISCHEN SPRACHE



■ **Ćevapčići** Ćevapčići (Plural; Verkleinerungsform, eigentlich serbokroatisch Ćevapi; bulgarisch /kebabtscheta, rumänisch mici, nach neuer deutscher Rechtschreibung auch Cevapcici) ist eine Spezialität, die auf der Balkanhalbinsel verbreitet ist. Es handelt sich dabei um kleine Röllchen aus gegrilltem Hackfleisch. Etymologisch dürfte das Wort aus der Zeit des Osmanischen Reichs vom türkischen Kebap herrühren. Darin bezeichnet Kebabci den Mann, der Kebap zubereitet. Die Ćevapčići gehören zur Belgrader Stadtkultur des 19. und 20. Jahrhunderts.[1] In den 1960-er Jahren verbreiteten sie sich an der jugoslawischen Adriaküste, wo sie schnell auch bei deutschen Touristen beliebt wurden.
QUELLE: <http://de.wikipedia.org/wiki/Cevapcici>

Ćevapčići:
Etymologisch dürfte das Wort aus der Zeit des Osmanischen Reichs vom türkischen Kebap herrühren. Darin bezeichnet Kebabci den Mann, der Kebap zubereitet. Auch Tzazsiki ist ein typisch türkisches Gericht, das von dem Wort Cacik stammt.

In Ex-Yugoslawien lebten ja die Bosnier, Serben, Kroaten und die muslimische Völker zusammen und da übernahmen sie viele Wörter aus der türkischen Sprache. "Yugo" bedeutet auf Deutsch Süden. Mit Jugoslawien hat man die im Süden lebende Slaven gemeint. Die Türken haben die südlichen Slaven immer kulturell, ekonomisch, sozial und seelisch in aller Höflichkeit und manchmal anders direkt und indirekt beeinflusst wie die Österreicher.

Diese Ähnlichkeit können nicht nur die, deren Muttersprache Türkisch ist, sehen, sondern auch die Leute, die sich mit der Entstehung und Entwicklung der süd-slawischen Sprachen beschäftigen.

Andere Beispiele dafür sind die Bücher von vielen berühmten Autoren, wie Nobelpreisträger Ivo Andrić und Mesa Selimović. Die haben in ihren Romanen und Kurzgeschichten türkische Wörter verwendet, weil die deutsche Übersetzung nicht genau die selbe Bedeutung gibt. So haben sie derzei-

Die, die als Muttersprache Türkisch haben, können es leicht erkennen, dass Bosnisch, Kroatisch und Serbisch viele gemeinsame Wörter mit Türkisch haben, wenn sie sich mal mit dem Thema befassen.

tige Geschehnisse in den balkanischen Regionen literarisch bildhaft veranschaulicht. Diesbezüglich zeigen wir als Beispiel einen Teil des deutsch übersetzten Buch von Andrić "Travnicka hronika", wo man merkt, dass er wirklich die Wörter originell auf Türkisch gelassen hat. Die Übersetzungen der türkischen Wörtern sind dann am Ende als Ergänzung angehängt und auch bei der deutschen Version beigegeben.

„Das größte und schönste Geschenk das der Wöchnerin gebracht wurde, stammte von Wesir. Es war eine riesige Kupferpfanne voll Baklava, überdeckt mit Seidenstoff und darüber mit einem breiten Stück blassroten Brokats aus Brussa. Die Pfanne trugen einige Diener, ihnen voran schritt ein Beamter aus dem Konak. So zogen sie durch die ganze Čaršija, gerade vor der Mittagsstunde.“

Ivo Andrić „Wesire und Konsuln“ Roman DTV 1978, S.285; türkische Wörter unterstrichen. Wie wichtig die türkische Wörter und Begriffe für die literarische Ziele der Andrić und Selimović sind, sieht man in ihren weltberühmten Werken, so dass die Werke mit türkischen Wörtern wie "Na Drini ćuprija" "Drina köprüsü" oder "Derviş i smrt" "Derviş ve Ölüm" ihnen einen eigenen Stil ermöglicht hat.

Diese Literaturmänner haben sich von der Region Bosnien und Herzegowina inspiriert, wo die türkische Sprache meistens verwendet wurde.

SERBOKROATISCH BOSNISCH	TÜRKİSCH ORIGINAL	DEUTSCH
akrep/skorpion	akrep der	Skorpion
ama	ama	aber
avlija/dvoriste	avlu	der Hof
badem	badem	die Mandel
basamak	basamak	die Stufe
basca/vrt	bahç	der Garten
cilim/tepih	kilim	der Teppich
coban/pastir	çoban	der Hirt
corba	çorba	die Suppe
ducan/trgovina	dükkan	der Laden
džep	cep	die Hosentasche
ibrik	ibrik	die Gießkanne
insan/ covjek	insan	der Mensch
jastuk	yastık	das Kissen
kaleš	kalleş	unzuverlässig,treulos
kalfa	kalfa	der Geselle
kalup	kalıp	Guss- Pressform
kama	kama	langer Dolch
kamdžija	kamçı	die Fuhrmannspeitsche
kanabe	kanape	das Sofa
kandilo	kandil	kleine hängende Öllampe
kandža	kanca	der Kralle
kanon	kanun	das Gesetz
kantar	kantar	Schnell-lauf-gewichtswaage
kapak	kapak	der Deckel
kapama	kapama	türk.Fleischgericht
kapija	kapı	die Tür, das Tor
kaput	kaput	der Militärmantel
kara	kara	das Festland oder schwarz
karakondžula	karakoncolos	der Popanz
karanfil	karanfil	die Gartennelke
karasevdah	karasevda	der Schwermut
karpuz/bostan/lubenica	karpuz	die Melone
kasaba	kasaba	die Provinzstadt
kašika	kaşık	der Löffel
kavga	kavga	der Streit
kazan	kazan	der Kessel
komsija/susjed	komşu	der Nachbar
komsiluk/susjedstvo	komsuluk	die Nachbarschaft
magazin/spremiste	mağaza	die Ablage
mahala/mjesto	mahal	der Ort
majmun	maymun	der Affe
majmun	maymun	die Affe
makase	makas	die Schere
maraton	maraton	der Marathonlauf
oluk	oluk	die Rille
pazar/pijaca/trznica	pazar	der Markt
piton	piton	der Python
sabah/jutro	sabah	der Morgen
sahan/zdjela	sahan	die Schüssel
šamar	şamar	die Ohrfeige
sandžak	sancak	die Fahne
sapun	sabun	die Seife
sofra	sofra	der Eßtisch
tabakera	tabaka	die Dose
tavan	tavan	die Decke
torba	torba	der Sack
varoš	varoş	die Vorort



■ SARAJEVO Moschee

Brigitte Jank überreicht höchste Auszeichnung der Wiener Wirtschaftskammer – Dank für die gemeinsamen Bemühungen um die Wiener Wirtschaft

Wien-Als Dank für die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien überreicht Wirtschaftskammer Wien-Präsidentin Brigitte Jank heute, Dienstag, Wiens Bürgermeister Michael Häupl den Goldenen Hermes. Die Auszeichnung ist die höchste der Wirtschaftskammer Wien und wurde erst ein einziges Mal vergeben – an den langjährigen Präsidenten der Wirtschaftskammer Wien, Senator Prof. Walter Nettig. „Bürgermeister Häupl hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Wiener Wirtschaft und damit den Wirtschaftsstandort Wien zu einem der besten in Europa entwickelt. Er hat viele Forderungen, die von Seiten der Wirtschaftskammer an ihn herangetragen wurden, als richtig und visionär erkannt und gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Wien eine Vielzahl an erfolgreichen Projekten eingeleitet und umgesetzt“, sagt Jank in ihrer Laudatio.

In seine Amtszeit als Bürgermeister fallen unter anderem der für die Wiener Wirtschaft so wichtige Beitritt zur Europäischen Union, die Erweiterung der EU um die für die Wiener Wirtschaft so wichtigen Handelspartner Mittelosteuropas, die Verfünfachung der ausländischen Direktinvestitionen in Wien, die Entwicklung Wiens zu einem internationalen Biotechnologiestandort, die erfolgreiche Austragung der Fußball-Europameisterschaft Euro 2008, der Ausbau Wiens als international gefragte Tourismusmetropole mit rund 10 Millionen Nächtigungen pro Jahr, der Start neuer Stadtentwicklungsprojekte wie beispielsweise am früheren Flugfeld Aspern, die erfolgreiche Entwicklung der Wiener Einkaufsstraßen inklusive dem Projekt Light-Up. Bei all diesen Projekten und Errungenschaften habe es eine sehr enge, konstruktive Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien gegeben, so Jank.

GEMEINSAME ERFOLGE FÜR WIEN

„Wien ist heute ein moderner, attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort und für viele internationale Konzerne ein wichtiger Brückenkopf zwischen Ost und West“, sagt Jank. Auch in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten hat Bürgermeister Häupl den



Brigitte Jank überreicht Michael Häupl den Goldenen Hermes, die höchste Auszeichnung der Wirtschaftskammer Wien.

Wirtschaftskammer Wien ehrt Michael Häupl mit Goldenem Hermes

Wunsch der Wirtschaftsvertretung nach Konjunkturpaketen Rechnung getragen, womit die Auswirkungen der internationalen Turbulenzen auf Wien reduziert werden konnten. Für die derzeit rund 118.000 Wiener Unternehmen gelte es nun, weiterhin eine

klare Vorwärtsstrategie zu betreiben und auch für die Zukunft eine attraktive Standortpolitik sicher zu stellen, so Jank. Dafür ist ein starker Fokus auf Zukunftsbranchen wie Kommunikation, Sicherheit, Mobilität, Gesundheit, Umwelt und Energie notwendig



Dr. Mag. rer. soc. oec Mag. rer. soc. oec Mag. rer. soc. oec Kurt Adam
früher "Ayhan Kadioglu"

Rekord des austrotürkischen Unternehmers aus Innsbruck: 4 Magister und 1 Doktorat in 4 Jahren

Die Österreicher kennen ihn als Kurt Adam. Eigentlich heißt er Ayhan Kadioglu. Er hat seinen Namen geändert, nachdem er österreichischer Staatsbürger wurde. Sein Name Kurt Adam (was auf Türkisch Werwolf heißt) ist aber nicht das Besondere an ihm. Der 46 jährige Austrotürke Ayhan Kadioglu a.k.a. Kurt Adam hat als Kleinunternehmer in Innsbruck innerhalb von 4 Jahren 5 Diplomstudien an der Universität Innsbruck mit Erfolg abgeschlossen. Mit dem Studium hat er mit 41 angefangen und mit 46 hat er bereits den Titel Dr. Mag. rer. soc. oec Mag. rer. soc. oec Mag. rer. soc. oec Mag. rer. soc. oec. Wir haben mit Herrn Kurt Adam ein Gespräch geführt, sein Leben und seine Erfolgsgeschichte hat uns vollkommen fasziniert.



Universität Innsbruck

Studienblatt
des ordentlichen Studierenden

Mag. rer. soc. oec. Mag. rer. soc. oec. Mag. rer. soc. oec.
Dr. rer. soc. oec. Mag. rer. soc. oec.
Kurt ADAM
Herzog-Friedrich-Str. 26/1
6020 Innsbruck

IV-Nummer: 57502/0163
Geburtsdatum: 01.01.1963
Staatsangehörigkeit: Österreich
Geschlecht: männlich
Refugeurung: September 1981
Schulform: Herzog-Friedrich-Str. 26/1 6020
Heimadresse: Innsbruck
Beitragsstatus: I - Inländerin

Sommersemester 2010

Studium	Curriculum	Datum	Zeitraum
C 990 Studium als außerordentlicher Hörer		1900/01	09.03.1984 - 09.03.1985
C 151 Diplomstudium Betriebswirtschaft		2007/08	04.10.2006 - 19.05.2008
Abschluss der 1. Diplomprüfung: 28.01.2007			
Studienabschluss: 19.05.2008			
C 148 Diplomstudium Volkswirtschaft		2007/08	04.10.2006 - 19.11.2007
Abschluss der 1. Diplomprüfung: 31.10.2006			
Studienabschluss: 19.11.2007			
C 084 Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften		2009/10	22.11.2007 - 24.09.2009
148 Dissertationsthema: Volkswirtschaft			
Studienabschluss: 24.09.2009			
C 155 Diplomstudium Internationale Wirtschaftswissenschaften		2007/08	22.11.2007 - 04.08.2009
Abschluss der 1. Diplomprüfung: 04.07.2008			
Studienabschluss: 04.08.2009			
C 115 Diplomstudium Wirtschaftsrecht		2003/04	22.11.2007 - 16.12.2008
Abschluss der 1. Diplomprüfung: 30.09.2008			
Studienabschluss: 16.12.2008			

Zugelassen bis 30.04.2010, da der Studienbeitrag für dieses Semester noch nicht oder nicht vollständig bezahlt wurde.

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Margaretha Friedrich
Universitätsstudienleiterin / Universitätsstudienleiter

Erörterungen:
Datenbestand zum:
Zulassungssatz:

27.01.2010
Es werden bei jedem Studium die Zeiträume angezeigt, in denen eine aufrechte Zulassung bestanden hat. Bei aktiven Studien wird der konkrete Meldungstatus angezeigt:
zugelassen: Studium aktiv, aber ohne Meldung für das angezeigte Semester
gemeldet: Meldung des Studiums im angezeigten Semester
beurlaubt: Beurlaubung im angezeigten Semester

Erstellungsdatum: 27.01.2010 (21:23)

DVR: 0063917

Die
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
und die
Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik
beurkunden, dass

Herrn
Mag. rer. soc. oec. Mag. rer. soc. oec. Mag. rer. soc. oec. Kurt ADAM

nach Abschluss des Studiums und nach Beurteilung der Dissertation mit dem Thema
Methoden zur Erzielung unverzerrter Schätzer bei Befragungen mit Non-Response:
Drogenkonsum unter Jugendlichen in Tirol

mit Beschluss der Universitätsstudienleiterin vom 07.10.2009
der akademische Grad

DOKTOR DER SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
(Doctor rerum socialium oeconomicarumque - Dr. rer. soc. oec.)

verliehen wurde.

Rector / Rektorin
Dekan / Dekanin
Promotor / Promotorin

■ von Birol Kilic

Einspruch: *Herr Kadioglu. Nachdem wir von Ihrem Erfolg gehört haben, konnten wir es kaum glauben. Wir wollten unbedingt ein Interview mit Ihnen machen. Zuerst möchten wir Sie aber näher kennen lernen. Seit wann leben Sie in Österreich?*

Kurt Adam: Als ich das erste Mal hierher gekommen bin, war das noch 1982. Meine Eltern lebten eigentlich schon seit 1971 in Innsbruck. Ich war aber in der Türkei.

Einspruch: *Wo in der Türkei hatten Sie gelebt?*

Kurt Adam: Wir sind eine Familie aus Of (eine Stadt in der Provinz Trabzon). Ich lebte in Of. Meine Eltern arbeiteten beide in Österreich. Ich ging damals noch in die Schule in Trabzon. Das Gymnasium habe ich dort beendet und war später auch erfolgreich bei der Universitätsaufnahmeprüfung.

Einspruch: *Haben Sie auch in der Türkei an der Uni studiert?*

Kurt Adam: Leider nicht. Nachdem ich das Gymnasium beendet hatte, wurde ich an der Technischen Universität Karadeniz für ein Medizinstudium aufgenommen. Aber gerade zu dieser Zeit hatte ich gesundheitliche Probleme. Eine Infektion im Innenohr. Damals gab es in Trabzon noch keine HNO-Spezialisten. Deswegen konnte ich nicht behandelt werden. Dann haben mich meine Eltern nach Österreich eingeladen, um in Österreich operiert zu werden. Das war der erste Anlass. Seitdem lebe ich in Österreich.

Einspruch: *Und nachdem Sie in Österreich waren, haben Sie sich bei Ihren Eltern niedergelassen?*

Kurt Adam: Ja. Ich fing an, mit meiner Familie gemeinsam in Innsbruck zu leben. Nachdem mein Vater seine Arbeit verloren hatte, kehrte er zurück in die Türkei. Ich bin geblieben. Zu dieser Zeit war es für mich hart zu überleben. In den 80er Jahren, als ich zum ersten Mal hierher gekommen bin, habe ich in vielen Jobs gearbeitet. Ich war Abwäscher. Ich habe viel Geschirr gespült. Dann war ich im Gastronomiebereich tätig. In diesen harten Zeiten war es ganz schwierig, eine Arbeitsbewilligung auf Dauer zu bekommen. Nachdem es so mühsam war, eine Arbeitsbewilligung zu kriegen, habe ich mich entschieden, selbständig arbeitstätig zu sein. Ich habe mein eigenes

Unternehmen eröffnet. Eine Pizzeria namens Gernelli. Dann habe ich auch geheiratet.

Einspruch: *Haben Sie auch Kinder?*

Kurt Adam: Ich habe Zwillinge, die 8 Jahre alt sind, Bora und Berk. Ich habe auch eine kleine Tochter namens Emine. Jetzt haben wir noch ein Baby, sie ist erst 2,5 Monate alt.

Einspruch: *Und seit wann haben Sie diese Liebe zum Studieren?*

Kurt Adam: Liebe zum Studieren hatte ich immer. Immer habe ich mir gewünscht, eine Uni zu absolvieren und ein Diplom zu haben. Leider entstanden aber die nötigen Gegebenheiten für ein Studium lange nicht. Erst als ich 41 Jahre alt war, hatte ich die Möglichkeit und dann habe ich mit meinem Studium an der Universität Innsbruck angefangen.

Einspruch: *In wie vielen Studienrichtungen haben Sie währenddessen studiert?*

Kurt Adam: In vier Jahren habe ich in 4 Studienrichtungen ein Magisterstudium abgeschlossen. In einer Studienrichtung habe ich dazu noch ein Doktorat gemacht.

Einspruch: *Das ist aber kaum zu fassen. Können Sie die jeweiligen Studienrichtungen nennen?*

Kurt Adam: Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaft, Internationale Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsrecht und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Bei Sozial- und Wirtschaftswissenschaften habe ich auch ein Doktorat gemacht.

Einspruch: *Innerhalb so kurzer Zeit so viele Studien abgeschlossen zu haben, das schafft nicht jeder. Könnte es sein, dass Sie genial begabt sind?*

Kurt Adam: Ich glaube nicht. Ich denke, dass das eher an meiner Entschlossenheit liegt. Es ist sogar eine Sturheit. Ich hatte es schon seit langer Zeit im Kopf, diese Studien zu machen. Ich war entschlossen, stur, fleißig und ich habe es geschafft.

Einspruch: *Haben Sie etwa vor weiterzustudieren?*

Kurt Adam: Natürlich. Ich will jetzt ein Doktorat beim Wirtschaftsrecht machen. Mit 1. Februar werde ich auch damit anfangen. Man sagt mir, es dauert mindestens 3 Jahre,



EINSPRUCH:
Haben Sie etwa vor, weiterzustudieren?

KURT ADAM:
Natürlich. Ich will jetzt ein 2. Doktorat im Wirtschaftsrecht machen. Mit 1. Februar werde ich auch damit anfangen.

bis man ein PhD macht. Ich glaube, dass ich es in höchstens 2 Jahren fertig machen werde.

Einspruch: *Wie viele akademische Titel werden Sie dadurch haben?*

Kurt Adam: Auf meiner Visitenkarte steht jetzt Dr. Mag. Mag. Mag. Kurt Adam. Wenn ich mein nächstes Doktoratsstudium auch schaffe, wird Dr. Mag. Mag. Dr. Mag Kurt Adam stehen.

Einspruch: *Entschuldigen Sie bitte, haben Sie gerade Kurt Adam gesagt?*

Kurt Adam: Ja. Das ist mein deutscher Name.

Einspruch: *Wie meinen Sie das jetzt?*

Kurt Adam: Als ich zum ersten Mal nach Österreich kam, habe ich gesehen, dass die Österreicher meinen Namen nicht richtig aussprechen können. Viele konnten Kadioglu nicht richtig aussprechen. Das hat mich ein bisschen gestört. Nachdem ich österreichischer Staatsbürger wurde, habe mir überlegt: "Ich will lieber einen guten österreichischen



Namen." Ich war dann auf der Suche nach einem Namen, der sowohl von Österreichern, als auch von den Türken leicht verstanden und ausgesprochen werden kann. Ich suchte potenzielle Namen im Telefonbuch. Da bemerkte ich zwei Namen, die es sowohl im Deutschen, als auch im Türkischen gibt. Kurt und Adam (Kurt: tr. Wolf, Adam: tr. Mann). Ich habe mich dann entschlossen und gesagt: "Ja, von nun an bin ich der Wolfmann, Kurt Adam."

Einspruch: *Das ist eine ganz interessante Idee. Sie haben sich dann auch unter die-*

sem Namen an der Uni eingeschrieben und auch absolviert.

Kurt Adam: Genau. Kurt Adam steht auch auf meinem Diplom.

Einspruch: *Und wie bewerten die Österreicher den Erfolg von Kurt Adam? Was sagen Ihre Professoren dazu?*

Kurt Adam: Unser Rektor Karl Heinz Töchterle war durch meinen Erfolg stark beeindruckt und äußerst zufrieden. Er wollte,

dass ich beim Diplomverleih als Sprecher des Jahrgangs auf der Bühne eine Rede halte. Es gibt auch eine Erfolgszyklopädie namens Club Carriere. Da habe ich auch einen Platz bekommen. Darauf war ich eigentlich auch stolz.

Einspruch: *Sicher haben Sie auch bei der Erfolgszyklopädie erwähnt, wie man erfolgreich wird. Wir wollen nun auch fragen, was ist Ihr Geheimnis zum Erfolg?*

Kurt Adam: Zuerst muss man sich ganz konkrete Ziele setzen. Dann soll man Schritt für Schritt diesen Zielen näher kommen. Wenn man viel von sich opfern soll, um diese Ziele zu erreichen, muss man halt auch opfern. Es ist ein unglaublich schönes Gefühl, sich selber als jemanden, der seine Ziele erreicht hat, sehen zu können. Außerdem hat meine Bildung und Arbeitskarriere mir noch etwas gezeigt. Nämlich, dass das Lernen vom Alter vollkommen unabhängig ist. Wenn man erfolgreich sein will, wenn man etwas wirklich will, kann man es erreichen.

Einspruch: *Nun, Herr Kadioglu, wollen wir wissen, wie es überhaupt möglich ist, sowohl bei Ihrem eigenen Unternehmen zu arbeiten, als auch in 5 verschiedenen Studienrichtungen zu studieren. Ist das nicht extrem hart? Wie haben Sie sich überhaupt Zeit fürs Lernen geschafft?*

Kurt Adam: Wenn ich Ihnen sage, dass das mir sehr einfach gelungen hat, würde kaum jemand daran glauben. Aber wie ich schon erwähnt habe, ich hatte konkrete Ziele im Kopf. Dafür habe ich alles, was ich kann, durchgesetzt. Mittags habe ich bei meiner Pizzeria gearbeitet und abends habe ich gelernt. So gingen die Arbeit und die Bildung gleichzeitig.

Einspruch: *Was für Pläne haben Sie für die Zukunft? Außer der zweiten Doktorarbeit?*

Kurt Adam: Wenn ich mit meiner Doktorarbeit fertig bin, will ich bei den Nationalratswahlen in der Türkei für eine liberale Partei kandidieren.

Einspruch: *Es was wirklich faszinierend zu hören, was Sie alles erzählt haben. Wir sind von Ihrer Intelligenz, Entschlossenheit und Kraft ziemlich beeindruckt. Es war ein Vergnügen für uns, Sie kennen zu lernen. Wir hoffen, dass Sie mit Ihrer Intelligenz, Entschlossenheit und Fleiß ein Vorbild für die türkische Gesellschaft in Österreich werden.*

Bedenkliches Treffen:

Strache:

“Ich habe großen Respekt vor der türkischen Kultur“

Strache trifft türkischen Botschafter



Das Treffen fand im FPÖ-Büro im Bundesparlament statt. Strache und Ecvet Tezcan führten ein offenes Gespräch über Integration, kulturelle Unterschiede, Religionsfreiheit und Zukunftserwartungen.



Wien - Nach 3-monatiger Amtszeit traf der türkische Botschafter Ecvet Tezcan den FPÖ-Chef Heinz Christian Strache zum ersten Mal. Das Gespräch sei laut beiden ein offenes und positives gewesen. Sie haben gegenseitig Ideen ausgetauscht und über Integrationsprobleme der Türken gesprochen. Tezcan äußerte sich in diesem Zusammenhang, dass es heute noch viel für die Integration der türkischstämmigen Zuwanderer zu tun gibt, und dass die Türken in Wien sich mit der Zeit in allen kulturellen und politischen Gelegenheiten in Österreich aktiv zeigen sollen. Das Kommunikationsproblem des österreichischen Staates und der Türkei solle durch gegenseitige Bemühungen überwunden werden.

HC Strache, der sich auf der nach dem Treffen stattgefundenen Pressekonferenz auch äußerte, fing seine Rede mit einem Dank an: „Die Türken arbeiten seit 40 Jahren hier in Österreich ganz brav und fleißig und haben uns viel beigebracht.“ Das Bildungsniveau der 3. Generation Türken gehöre aber erhöht. Man solle diesen jungen Menschen Zukunftsperspektiven öffnen, so Strache.



Totschlag-Urteil: Schlag ins Gesicht für alle aufgeklärten Menschen!

Eine mehr als entbehrliche öffentliche Aufmerksamkeit haben in Österreich eine Hand voll lebende Türken auf sich gezogen - insbesondere jene, welche wegen massivster Gewaltverbrechen vor dem Richter stehen. Den meisten TürkInnen bzw. türkischstämmigen ÖsterreicherInnen, die durch harte, schwere Arbeit und unter Überwindung vieler (fremdenrechtlicher) Hürden des alltäglichen Lebens ihr Dasein bewältigen, wird dagegen in den Medien ohnehin nicht viel Raum gegeben, schon gar nicht im positiven Kontext.

Der grüne Bundesrat Efgani Dönmez antwortet auf Hans Rauschers Einserkastl "Burka-Verbot" vom 3.12.2009.

Nun hat das umstrittene Totschlag-Urteil in letzter Zeit die Gemüter der Bevölkerung erhitzt - darunter auch jene der TürkInnen und der aufgeklärten (türkischstämmigen) ÖsterreicherInnen. Im Mittelpunkt der Diskussionen stehen dabei aber weder die Straftat selbst, noch das Strafausmaß, sondern die Begründung des Urteils. Diese Begründung unterstellt Türken, dass Gewalt in Ihrer Kultur normal sei und wertet dies als strafmildernd. Gewaltdelikte gegen Leib und Leben geschehen leider in allen Ländern der Welt und in jedem Kulturkreis. Die österreichische Rechtsordnung darf bei ihrer Rechtssprechung keine Rücksicht auf kulturelle Hintergründe

oder sonstige heftige Gemütsbewegungen nehmen, welche durch fälschliche Interpretation, angeblich "in bestimmten Kulturkreisen" üblich sind.

Was wäre denn dann der nächste Schritt? Eine Debatte über die Einführung des islamischen Rechts für klerikale Moslems und Verständnis dafür, wenn diese ihre Frauen und Mädchen schlagen, niederstechen oder wegsperrten und die Handlungen mit einer Religion begründen und diese dann fälschlicherweise mit derartig niederen Verhaltensweisen in Zusammenhang gebracht wird? In Österreich und Europa müssen alle Menschen gleiche Rechte und gleiche Pflichten haben, sei es im Alltag oder in der Rechtssprechung! Diese falsch verstandene Toleranz ist entbehrlich und nicht erwünscht!

Mevlüt Cavusoglu, der erste türkische Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarates.



Straßburg -Der türkische Abgeordnete der AKP wurde am 25. Jänner zum Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarates gewählt.

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates ist eines der wichtigsten Organe des Europarates. Vertreterinnen und Vertreter von 47 nationalen Parlamenten des europäischen Kontinents unterschiedlicher Struktur arbeiten im Rahmen der Versammlung zusammen. Die Parlamentarische Versammlung war das erste parlamen-

tarische Gremium auf europäischer Ebene nach dem Zweiten Weltkrieg. Beschlüsse der Versammlung stellen die Grundlage für den europäischen Rechtsraum dar. Ihr berühmtester Entwurf: die Europäische Menschenrechtskonvention, die 1950 unterzeichnet wurde. Für die Parlamentarische Versammlung des Europarates war die Türkei bis vor

Kurzem ein Land, das im Rahmen der Menschenrechte und Demokratie streng "untersucht" wurde. Mehrere türkische Abgeordnete im Laufe verschiedener Regierungen aus der Türkei mussten sich dort bemühen, ihr eigenes Land in Gegenwart der Versammlung zu verteidigen und zu rechtfertigen. Heute ist der Präsident der Versammlung ein Türke, Mevlüt Cavusoglu, 42 Jahre alt, der als einziger Kandidat bei der letzten Präsidentenwahl gewählt wurde. Ein Prozess des Fortschritts, der vom Status des überwachten Landes zur Präsidentschaft führt. Cavusoglu wurde durch seinen neuen Einsatz für die Türken ein Grund zum Stolz.

Am 25. Jänner hat Cavusoglu vom Ex-Präsidenten Luis Maria De Puig den Hammer übergeben bekommen, der als Symbol der Präsidentschaft der Parlamentarischen Versammlung des Europarates gilt.

AK fordert:

Chancen für Beschäftigte im Handel /
Anerkennung ausländischer Abschlüsse
verbessern / Gleiche Aufstiegschancen



Der Handel bietet geraden ArbeitnehmerInnen, mit Wurzeln im Ausland den Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt. Doch für viele ist es ein Start unter schwierigen Bedingungen. Jeder zweite dieser Beschäftigten im Handel ist mit seinem Einkommen unzufrieden, insbesondere für Teilzeitbeschäftigte reicht das Einkommen kaum zum Leben aus. Und: Immer mehr Beschäftigte im Handel haben nur eine Teilzeitstelle, obwohl sie gerne Vollzeit arbeiten wollen: Laut der AK Studie ist mehr als jeder fünfte der Beschäftigten mit Wurzeln im Ausland ist unfreiwillig „nur“ Teilzeit beschäftigt. Bei den Aufstiegschancen im Beruf müssen ArbeitnehmerInnen mit Migrationshintergrund oft hinten stehen: Nur 2 Prozent haben eine Führungsposition gegenüber 13 Prozent der im Handel beschäftigten ÖsterreicherInnen. Nur 17 Prozent sind dementsprechend mit ihren Aufstiegsmöglichkeiten zufrieden. Dabei werden speziell die Einwanderer der ersten Generation überqualifiziert beschäftigt. Nur 20 Prozent der im Ausland geborenen Akademiker üben einen Beruf aus, der ihrer Ausbildung entspricht. In Sachen Aus- und Weiterbildung müssen die Handelsunternehmen müssen nachsitzen. Unter den Handelsbeschäftigten haben 20 Prozent eine Pflichtschulabschluss, 62 Prozent eine Lehre.

WAS FORDERT DIE AK:

- Die Anerkennung mitgebrachter Qualifikationen muss erleichtert werden (Erleichterungen bei Nostrifikationen und Entwicklung von Systemen und Pilotprojekten zur Anerkennung von nichtformalen Kenntnissen und Kompetenzen)

- Diskriminierungen im Betrieb müssen wirkungsvoll verhindert werden damit MigrantInnen die gleichen Weiterbildungs- und vor allem Aufstiegsmöglichkeiten haben, dazu sollte

- Esmusein „Gleichbehandlungsmonitoring“ für den Handelssektor als Instrument für BetriebsrätInnen zur Erkennung und Vermeidung von Diskriminierung entwickelt werden.

- Wer Vollzeit arbeiten will, sollte möglichst auch Vollzeit bekommen. Bei Neu und Nachbesetzungen muss künftig mehr auf die Arbeitszeitwünsche der Beschäftigten eingegangen werden.

- Bessere Ausbildung im Handel soll die Zukunft der Handelsbeschäftigten sichern. Für eine bessere Ausbildung müssen die Berufschulzeiten ausgeweitet werden.

Für ArbeitnehmerInnen, etwa aus der Türkei sind die Handelsunternehmen oft die ersten Arbeitgeber. Etwa 75.000 Menschen, die im Handel beschäftigt sind, sind im Ausland geboren, davon etwa 40 Prozent in der Türkei, so eine Studie im Auftrag der AK. „Viele dieser Beschäftigten waren in ihrem Herkunftsland hoch qualifiziert, aber ihre Abschlüsse werden nicht anerkannt. Das muss sich verbessern“, fordert AK Präsident Herbert Tumpel anlässlich der Veranstaltung von AK und Gpa-djp „Karrierechancen im Handel“ heute (Mittwoch, 27.01.2010, 14 Uhr, AK Bildungszentrum).

GAZI®

Milchprodukte der Premiumklasse

Durch Qualität in allen Bereichen
Vertrauen schaffen.

Qualität schafft Vertrauen – Vertrauen ist die Voraussetzung für Kundentreue. Deshalb orientiert sich unser Handeln stets an unserer strengen Qualitäts-Philosophie. Sorgfältige Auswahl bester Rohstoffe, hohe Ansprüche an modernste Technologie und Hygiene garantieren die kompromisslose Spitzenqualität der GAZI Produkte.

... höchste Qualität für vollendeten Genuss – dafür steht GAZI!



EPHESOS: Präsentation der jüngsten Grabungsergebnisse in Istanbul

Istanbul - Am 25. Jänner fand - nach dem großen Vorjahreserfolg - im Österreichischen Kulturforum in Istanbul das zweite "Ephesos Symposium" mit Experten des Österreichischen Archäologischen Instituts, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Technischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien statt. Das Symposium war zugleich Auftakt für die Posterausstellung "Grabung Ephesos 2009" in der maßgebliche Forschungsergebnisse des Jahres 2009, bis zum 26. Februar 2010, im Palais Yeniköy, einer breiten Öffentlichkeit in der Türkei präsentiert werden.



■ **ISTANBUL** Im Österreichischen Kulturforum fand das zweite "Ephesos Symposium" mit Experten des Österreichischen Archäologischen Instituts, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Technischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien statt. Das Symposium war zugleich Auftakt für die Posterausstellung "Grabung Ephesos 2009"

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung fand auch ein Konzert des österreichischen "Ensemble Tris" mit Holger Busch (Klavier), Jörg Wachsenegger (Klarinette) und Gerhard Waiz (Violoncello) mit Werken der türkischen Komponistin Selen Gülün, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms statt.

Seit 115 Jahren zählt die "Grabung Ephesos" zu den bedeutendsten und traditionsreichsten Bestandteilen der österreichischen Archäologie. Während

der fünfmonatigen Grabungskampagne im Jahr 2009 wurde in Ephesos unter der Leitung des Österreichischen Archäologischen Instituts an 13 unterschiedlichen Plätzen gegraben, Fundmaterial in unterschiedlichsten Depots aufgearbeitet, im Gelände Bauforschung durchgeführt und die Restaurierungsprojekte im gesamten Stadtgebiet deutlich intensiviert.

Das Team setzte sich aus 174 Wissenschaftlern aus 11 Nationen sowie 75 lokalen Arbeitskräften zusammen.

EINSPRUCH

IMPRESSUM

EINSPRUCH

RICHTUNG DER ZEITUNG:

Liberal-demokratisch.
Ohne Einspruch kein Anspruch

REDAKTION:

Tel.: 01 / 513 76 15-0 / Fax.: 01 / 513 76 15-30

INTERNET:

www.dereinspruch.at

EMAIL:

office@dereinspruch.at

HERAUSGEBER:

DI Birol Kilic

CHEFREDAKTEUR:

Birol Kilic

REDAKTION

Alina Witte, Leyla Sagmeister, Petra Kolesky

HERSTELLER:

Medieninhaber / Neue Welt Verlag Gesmbh
FN 244219

HERSTELLUNGSORT:

Wien

POST ADRESSE:

EINSPRUCH, Dorotheergasse, 6/24 1010 WIEN

ANZEIGEN:

Tel.: 01 / 513 76 15 - 24
Fax.: 01 / 513 76 15 - 30
Mo-Fr: 9-17h
anzeige@dereinspruch.at



Der älteste Teppich der Welt

Die Geschichte des Teppichs reicht zurück bis 500 Jahre v. Chr. Aus dieser Zeit stammt nämlich der älteste uns bekannte Teppich der Welt, der Pazyryk Teppich. Zu den ältesten Fundstücken gehören die Teppiche aus Ostturkestan, die man in das dritte oder fünfte Jahrhundert datiert, und einige Webstücke der Seldschuken aus Anatolien, die in der Türkei ausgestellt sind. Während einer Ausgrabung im Jahre 1949 wurde in Sibirien der einzigartige Pazyryk-Teppich im Grab eines skythischen Prinzen entdeckt. Wissenschaftliche Versuche zeigten, dass der Teppich im fünften Jahrhundert v. Chr. von den Türken gewoben worden sein muss. Der 1,83 mal 2 Meter große Teppich hat 36 Knoten pro cm. Aufgrund der fortschrittlichen Webtechnik scheint der Beginn des Teppichwebens noch länger zurückzuliegen.

Er wurde 1949 von Archäologen in einer Grabkammer eines Königs in Sibirien gefunden und war wegen Kälte und Eis noch in einem guten Zustand. Der 183_200 cm große Teppich ist nicht nur auffallend dicht geknotet, sondern hat auch sehr interessante Motive. Der Pazyryk zeigt zum größten Teil Elemente aus der Mathematik, wie geometrische Muster und Zahlen, aber auch Pflanzen, Tiere und Krieger, die auf Pferden in den Kampf reiten. Falls Ihnen ein Bild nicht ausreicht und Sie dieses Meisterwerk der Teppichknüpfung mit eigenen Augen sehen wollen, können Sie das im „The State Hermitage Museum“ in St. Petersburg in Russland. Laut Experten ist die Teppichknüpfkunst auf die nomadischen Türkvolker in Asien zurückzuführen. Diese gebrauchten den Teppich zuerst zum Isolieren ihrer Hütten, da er die Wärme dämmte und so Schutz vor kalten Nächten bot.



wurden die ersten Teppiche als Souvenirs nach Europa von Kreuzrittern mitgebracht. Von da an galt der Teppich als Zeichen von Kultur und Reichtum und fand seinen Platz an Wänden von Burgen. Und heute behaupten Europäer, dass sie die Kultur bzw. Hochkultur erfunden haben.

Die kostbaren Materialien, die aufwendige Fertigung und der gefährliche und lange Handelsweg von Teppichen machten Teppiche für ärmere Schichten wie Unterschicht und Bürgertum unerschwinglich. So waren Teppiche nur Adel, Rittern und reichen Kaufleuten vergönnt. Man kann sich vorstellen, obwohl es nur noch wenige Stücke aus dieser Zeit gibt, wie die Teppiche zur Zeit des 15. - 16. Jahrhunderts aussahen. Einerseits wurden Details von Teppichen in der Blüte der

Später wurde der Teppich aber auch als Boden und als Tür (Hutschlu) genutzt, und es wurden sogar Taschen und Möbel daraus gefertigt. Der Teppich war in der alten türkischen nomadischen Welt nicht wegzudenken. Jeder Stamm hatte seine eigene Vorstellung eines Teppichs und so entstanden die unterschiedlichsten Muster, Farben und Größen. Diese waren so unterschiedlich und eigen, dass die Teppiche nach ihren Produktionsorten oder den Stämmen, von denen sie gefertigt wurden, benannt sind. Das Material wurde meist von den eigenen Herden gewonnen. Schafswolle war das gängigste Material für einen Teppich. Zu dieser Zeit waren die Vorzüge, beziehungsweise auch der Teppich selbst, in Europa unbekannt. Erst später zu Zeiten der Kreuzzüge

Renaissance von Malern wie Lorenzo Lotto oder Hans Holbein in atemberaubenden Gemälden festgehalten. Andererseits lässt sich die Architektur des Orients auf Teppichmuster zurückführen. Im 17. -19. Jahrhundert wurden endlich auch in Europa Teppichproduktionsstätten errichtet. Der europäische Teppich bekam nun, auch wenn er anfangs stark am türkischen bzw. Perserteppich und am indischen Teppich orientiert war, seinen eigenen Stil. Die Teppichfertigung wurde nach und nach industrialisiert und durch Erfindungen wie dem mechanischen Webstuhl im 19. Jahrhundert wurde der Teppich, da er nun billiger produziert werden konnte, auch erstmals weniger wohlhabenden Schichten zugänglich.

Kopftuch wurde in Kirgisien verboten

Die kirgisische Regierung hat am 25. Jänner eine spezielle Verordnung erlassen, wonach das Tragen des Kopftuches in den öffentlichen Gebäuden und Schulen innerhalb der Republik verboten wird. Über das Gesetz äußerte sich Bildungsministerin Damira Kudaybergenova:

“Kirgisien ist ein zivilisiertes Land. Unsere Kinder werden von äußeren radikalen Religionsgruppen stark bedrängt. Unsere Kinder werden gezwungen, eine Wahl zwischen moderner Bildung und Kopftuch zu treffen. Welche Wahl wir für unser Land getroffen haben, ist offensichtlich. Wir entscheiden uns für moderne Bildung.”

Ähnlich wie bei anderen Staaten der ehemaligen Sowjetunion, hatte Kirgisien auch 50 bis 60 US-amerikanische Lehrer und all diese hatten einen diplomatischen Pass. Diese "Lehrer" arbeiteten in Kirgisien in Fethullah Gülen Schulen, die auch als "Typus F" (eine räumliche Einheit in türkischen Gefängnissen) genannt werden. Diese Fethullah Gülen Schulen wurden dann alle geschlossen. Die Lehrer, die mehr oder weniger auch "Spione" waren, wurden alle abgeschoben. Auch der amerikanische Militärstützpunkt wurde gesperrt. Nach diesen Maßnahmen war es schon vorhersehbar, dass dieses Verbot kommen würde. Die orange Revolution, die die USA in Kirgisien durchsetzen wollte, kam wie ein Bumerang zurück zu ihnen. Länder, die einst die Türkei als Vorbild hatten, wurden mit der Zeit vorbildlich für die Türkei.



DIE SPITZE DER WIRTSCHAFTSKAMMER TRIFFT AUSTRO-TÜRKISCHE UNTERNEHMER



WIEN - Ein ungewöhnlicher, in seiner Art bisher einzigartiger Besuch fand am 26. Jänner 2010 in den Räumlichkeiten des „Yeni Vatan Gazetesi“ (Neue Heimat Zeitung) statt: Zum ersten Mal kamen gleich zwei prominente Vertreter der Wirtschaftskammer zum gemeinsamen Austausch mit türkischstämmigen Unternehmen, nämlich Christoph Leitl, Bundesobmann des Österreichischen Wirtschaftsbundes und Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, und die Präsidentin der Wiener Wirtschaftskammer Brigitte Jank, die ihrerseits Obfrau des Wiener Wirtschaftsbundes ist. Die beiden prominenten Gäste standen beim Treffen den türkischstämmigen Wirtschaftstreibenden Rede und Antwort. Anlass für die Begegnung waren die bevorstehenden Wirtschaftskammer-Wahlen, die von 27. Februar bis 2. März stattfinden werden, und bei denen der Wirtschaftsbund auch türkischstämmige Wirtschaftstreibende als Wähler gewinnen möchte.

Die Zahl türkischstämmiger Wirtschaftstreibender in Wien ist rund 6.000. „Österreichweit beträgt diese Zahl etwa 25.000“, so Birol Kilic. „Darunter sind in etwa 5.000 bis 6.000 KMUs, die beachtliche Umsätze machen und auch viele Österreicher angestellt haben.“ Der Wirtschaftskammer wurde mittlerweile das hohe Potenzial bewusst, das unternehmerisch tätige Migranten für die heimische Wirtschaft bedeuten. Die wachsende Aktivität von Wirtschaftstreibenden mit Migrationshintergrund bedeutet freilich auch einen gesteigerten Bedarf an intensiver Beratung speziell für diese Klientel. Heute kann bei der Wirtschaftskammer mittlerweile jeder eine Beratung in seiner Muttersprache bekommen.



Dass es auch einige sehr erfolgreiche türkischstämmige Unternehmer gibt, zeigte das Treffen am 26. Jänner mit Leitl und Jank. Mit dabei waren auch der Großbauunternehmer Mustafa Atak von Mustibau GesmbH, Mustaf Koc von der X-Mobile GesmbH, der in Österreich Top 3 unter den Fachhändlern ist, Idris Karakas vom Gimex HandelsgesmbH, Mehmet Ildirar von Inova Tools, Bahattin Ceki von CSP, Gökhan Yildirim von der Reviesta Consulting Group Environmental Technologies e.U. und Haluk Kocapinar, der mit der Syntez Group im Bereich Wohnungseinrichtungen und Tourismus tätig ist. Sie alle haben sich in Österreich selbstständig gemacht und hatten Erfolg. Zweisprachigkeit ist für manche eine spezielle Chance, weil sie hier im Import- und Exportbereich besonders punkten können. Wie beim gemeinsamen Gespräch deutlich wurde, teilen türkischstämmige Unternehmer



einige Hauptschwierigkeiten mit anderen Unternehmensgründern. Das betrifft etwa das Thema „unlauterer Wettbewerb“. Jank versprach hier ein entschiedenes Vorgehen, betonte aber: „Alle haben die gleichen Probleme.“ Durch die Schattenwirtschaft entstünden hohe Verluste bei den Steuern und im Sozialbereich. Ein großer Erfolg sei jedoch im Baubereich gelungen: Mit dem Finanzministerium konnte vereinbart werden, dass jede Firma angemeldet sein muss; für Gewerbe ohne Sitz gibt es künftig keine Bauberechtigung mehr.

Mehr „authentische Hilfe für türkische Migranten“ forderte Kuzugüdenli und erwähnt dabei die Kreditklemme der Banken. „Manchmal arbeiten die Beamten nicht so, wie es sich die Banken wünschen“, räumte Brigitte Jank ein. „Aber seit wir eine Ombudsstelle für Finanzierungsfragen eing-

erichtet haben, hat sich schon vieles verbessert. Das Service gibt es schon.“ Besonders seit der Wirtschaftskrise klagen Unternehmer darüber, dass ihre Kreditansuchen abgelehnt werden. Im November 2008 wurde aus diesem Grund die neue Ombudsstelle geschaffen, um Wirtschaftstreibenden „unbürokratisch und rasch“ zu helfen. Die Ombudsstelle fungiert vor allem als Vermittler zwischen Unternehmen und Banken. Jank erwähnte auch die steigende Ablehnung der Kreditforderungen seitens Banken seit der letzten Wirtschaftskrise. Laut Jank stelle es ein großes Problem dar, dass bürokratische Hindernisse ein richtiges Funktionieren der Wirtschaft verhindert. In dem Zusammenhang präsentierte sie den Entwurf vom Wirtschaftsband, namens EVA (Entlasten, Vereinfachen, Ankurbeln). Das neue Paket soll flexibler gestaltet sein und es erleichtern, dass diese Probleme

überwunden werden. Wie sich aber in der Vergangenheit bereits herausgestellt hat, scheitern Kreditvergaben auch öfter an unvollständigen Unterlagen. Mustafa Atak ist mit dem Service des Wirtschaftsbandes im Großen und Ganzen „sehr zufrieden“. Die begleitende Beratung laufe bisher tadellos. „Ich komme mit der Wirtschaftskammer sehr gut zurecht.“ Der einzige Bereich, in dem er sich etwas mehr Engagement wünscht, betrifft Unternehmensgründungen. „Hier bräuchte es mehr Beratung“, so Atak. „Das ist nicht so einfach in Österreich. Man müsste hier den Einsteigern dabei helfen, ein Konzept für fünf Jahre zu entwickeln, um auch als Konkurrent auf dem Markt zu bestehen. Ansonsten gehen einige Unternehmen schon nach drei Monaten ein.“

Wirtschaftsbundpräsident Leitl meinte, dass es ein großer Vorteil ist, zweisprachig zu sein, und dass er sich dieses Vorteils ziemlich bewusst sei. Er betonte wiederholt, dass genau das ein wichtiger Ausgangspunkt für ein mögliches profitables Investment für Import und Export sein kann. Leitl war auch enttäuscht über die 1%ige Quote des Wirtschaftswachstums, was eine Schande für eine kosmopolitische und bewegliche Stadt wie Wien ist, die gerade deswegen eigentlich



eine große wirtschaftliche Dynamik haben sollte. Für Leitl ist eines der ersten Ziele das ökonomische Wachstum. Und türkische Unternehmer sowie türkisches Kapital und deren Potenzial, in verschiedenen Märkten zu investieren und aktiv zu sein, hätten laut Leitl eine bedeutsame Rolle für das Erreichen dieser Ziele und äußerte sich diesen gegenüber sehr optimistisch.

Türken in Österreich sind aus Sicht von Birol Kilic auch eine wichtige Zielgruppe, und es lohnt sich, diese Zielgruppen über die Werbung gezielt in ihren Muttersprachen anzusprechen.

Wie lohnenswert das Engagement ist, beweisen die Zahlen. „In Österreich leben rund 250.000 Menschen aus der Türkei, davon sind bereits 120.000 österreichische Staatsbürger, die sich mit dem Staat identifizieren und hier konsumieren“, weiß Birol Kilic. Ihnen stehen pro Haushalt rund 2.000 Euro im Monat zur Verfügung. Der Ethno-Marketing-Experte rechnet vor: „Wenn man von 70.000 Haushalten ausgeht, gibt es für die österreichischen Unternehmen pro Jahr rund zwei Milliarden Euro abzuholen.“

Die Zielgruppe benötigt zum Beispiel 3,5 Millionen Flaschen Haarshampoo oder auch rund sieben Millionen Flaschen Babynahrung. Bislang lassen auf diese Zielgruppe abgestimmte Kampagnen allerdings auf sich warten, was eigentlich sehr schade ist. Schließlich haben die Menschen aus der Türkei oder Ex-Jugoslawien weit mehr Kinder als Österreicher. In einem österreichischen Haushalt leben durchschnittlich 1,8 Menschen, in einem türkischen vier.



GESUNDHEITSMINISTERIUM UND YENI VATAN GAZETESI KOOPERIEREN MIT DEM BUCH

GESUND TÜRKISCH KOCHEN – LEICHT GEMACHT



Das Yeni Vatan Gazetesi (Neue Heimat Zeitung) und EINSPRUCH Team nimmt zusammen mit Gesundheitsminister Alois Stöger in seinem Büro zu einem lockeren Interview zum Thema Ernährung und Gesundheitsprävention Platz. Der Grund für das Treffen ist die zweisprachige Rezeptbroschüre mit türkischen Gerichten, die das Bundesministerium für Gesundheit im September 2008 in Kooperation mit Yeni Vatan Gazetesi (Neue Heimat Zeitung) und AGES veröffentlicht hat. Ziel dieser Broschüre ist es, auf der einen Seite aufzuzeigen, dass zwischen „gesund“ und „lecker“ kein Widerspruch herrscht – im Gegenteil –, und auf der anderen Seite den Dialog der Kulturen weiter zu fördern. Bundesminister Alois Stöger sagt hierzu im Vorwort: „Es wurden für die Broschüre türkische Rezepte verwendet, die durch Austausch von Zutaten an die ernährungsphysiologischen Bedürfnisse angepasst worden sind, und die auch die Vorlieben der türkischen Bevölkerung berücksichtigen.“ Der Minister freut sich beim Zusammentreffen über unser Gastgeschenk – über das weltberühmte handgemachte Porzellan aus der Stadt Kütahya in der Türkei.



■ von Alina Witte

In der heutigen Zeit von Fast-Food-Ketten und Würstel-Ständen ist Übergewicht schon längst ein ernstzunehmendes Problem geworden. „In unserer Umgebung hören wir tagtäglich von Todesfällen, deren Ursache die durch Übergewicht entstehenden Herz- und Kreislauferkrankungen sind“. Oftmals wissen die Leute gar nicht, wie sie sich anders, gesünder, ernähren können.

EINSPRUCH: Sehr geehrter Herr Stöger, vielen herzlichen Dank, dass Sie sich für uns und unsere austro-türkischen und österreichischen Leser Zeit genommen haben. Es ist uns ein großes Anliegen, gerade in der heutigen Zeit der laufenden Veränderung, auch etwas im Bereich der Gesundheit für unsere Mitmenschen zu tun. Was können Sie uns über Ihre Arbeit als Gesundheitsminister erzählen?

Stöger: Zunächst ist es sehr wichtig, sich immer wieder mit neuen Themen auseinander zu setzen. Gerade im Bereich der Ernährung und auch Gesundheitsprävention muss heutzutage sehr viel für unsere Mitmenschen getan werden. Man muss den Zugang zu der Bevölkerung finden und sie dort erreichen, wo sie wirklich ist. Dies ist oft eine sehr schwierige Aufgabe und nicht immer mit einer einzigen Ansage im Fernsehen zu bewältigen.

EINSPRUCH: Vor einiger Zeit, im Jahre



2008, hat Yeni Vatan Gazetesi (Neue Heimat Zeitung) zusammen mit dem Gesundheitsministerium und AGES eine zweisprachige Broschüre mit türkischen Rezepten mit dem Ziel, ca. 80.000 Exemplare zu verbreiten, veröffentlicht. Wir wollten damit ja zeigen, dass zwischen „gesund“ und „lecker“ kein großer Widerspruch besteht und gleichzeitig den Dialog zwischen der türkischen und der österreichischen Kultur fördern. Wir haben damit viele Menschen erreicht und können sehr stolz auf dieses Projekt sein.

Stöger: (lacht) Ja, das ist ganz richtig. Auch mir wurden die Broschüren regelrecht aus der Hand gerissen, wie auch von meiner Frau in Oberösterreich, die selbst ab und zu nach diesen Rezepten kocht. Ich bin wirklich begeistert von diesem Projekt und halte es für sehr wichtig. Schließlich ist die Ernährung der Migranten in Österreich auch ein großes Thema und ein Fall für das Gesundheitsministerium. Diese zweisprachige Broschüre auf Deutsch und Türkisch ist natürlich auch für Österreicher gedacht, die gerne kalorienarm türkisch kochen wollen und sich auf diese Weise mit internationaler Küche gesund ernähren können. Wie ich bereits im Vorwort dieser Broschüre geschrieben habe, sind diese Gerichte den türkischen Vorlieben angepasst und entsprechen den ernährungsphysiologischen Anforderungen, da einzelne Zutaten ausgetauscht wurden. Man kann es also nur empfehlen. Und auch, dass Kochen nicht immer kostenintensiv und zeitaufwändig sein muss, zeigt nun die Broschüre „Gesund türkisch kochen – leicht gemacht“. Sie gibt einerseits Informationen zu grundlegenden Elementen der Ernährungswissenschaft, wie z.B. die Ernährungspyramide oder die wichtigsten Nährstoffe, die der menschliche Körper braucht, und andererseits enthält sie 37 leicht nachkochbare und gesunde Rezepte, die von Salaten und Suppen über kleinere und größere Hauptspeisen sowie Desserts reichen.

EINSPRUCH: Gesunde Ernährung kann oft



sehr teuer sein. Wie kann man sich diese also leisten?

Stöger: Jedes Gericht enthält mindestens eine besonders günstige Zutat: Obst, Vollkornmehl, fettarme Milchprodukte oder verschiedene Nüsse, aber natürlich auch Gemüse und Getreide. Dadurch sind die Gerichte nicht nur kalorien- und fettarm, sondern liefern darüber hinaus auch noch viele wertvolle Inhaltsstoffe. Alle Gerichte kann man auch deshalb mit gutem Gewissen genießen, weil sie aufgrund ihrer Zusammensetzung einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zur gesunden Ernährung darstellen. Ein wichtiges Anliegen der Broschüre ist es auch, die Verständigung der östlichen und westlichen Kulturen weiterhin zu fördern, weshalb man sich dafür entschieden hat, diese zweisprachig zu machen. Österreicher finden Anregungen zu türkischen Gerichten, die einmal eine Abwechslung zur gewohnten deftigen Hausmannskost darstellen, und Türken bekommen Informationen zu gesunder Ernährung und Lebensweise in türkischer Sprache.

EINSPRUCH: Essen Sie selbst auch gerne Gerichte aus der türkischen Küche?

Stöger: Liebend gerne. Ich bin begeistert von der ganzen türkischen Kultur. Deswegen bedanke ich mich auch noch einmal ganz herzlich für das nette Gastgeschenk. Allerdings esse ich am liebsten Türkisch, wenn ich selbst in der Türkei bin (lacht), dort schmeckt es einfach am Besten.

EINSPRUCH: Wann und wo waren Sie bere-



its in der Türkei?

Stöger: In Istanbul, allerdings leider viel zu kurz. Aber ich werde auf jeden Fall noch einmal in diese traumhafte Stadt reisen, sobald ich kann. Die Kirchen, die Kultur und die ganze Atmosphäre dort haben mich sehr beeindruckt.

EINSPRUCH: Man sagt ja „Beim Essen kommen die Leute zusammen!“ Wie denken Sie darüber, gerade im Bezug auf die Gewichtsprobleme, die auch in der austro-türkischen Community und unter Österreichern immer mehr zum Vorschein kommen und die für sehr viele Krankheiten die Türen öffnen und dann schließlich für das Gesundheitsministerium, für das Sie ja auch verantwortlich sind, ein Fall werden?

Stöger: Zunächst denke ich, dass die meisten Migrantengruppen einfach andere Essensgewohnheiten haben. Oft sind sie nicht gut genug informiert über medizinische oder gesundheitliche Dinge, meistens wenn sie nicht gut deutsch sprechen. Es ist äußerst wichtig, diese Menschen rechtzeitig zu informieren, zum Beispiel auch die Mütter und ihre Töchter, wenn es um dringende Vorsorgeuntersuchungen wie die Mammografie geht. Diese Probleme kann man, denke ich, mit Ethno-Marketing und gezielten Werbe- und Informationsmaßnahmen in den jeweiligen Muttersprachen lösen.

EINSPRUCH: Mittlerweile hat sich das Döner Kebab in Österreich und vor allem auch in Deutschland zu einem gefestigten Gericht entwickelt, das kaum noch wegzudenken ist. Allerdings hört man

■ **BROSCHÜRE “GESUND TÜRKISCH KOCHEN - LEICHT GEMACHT”**

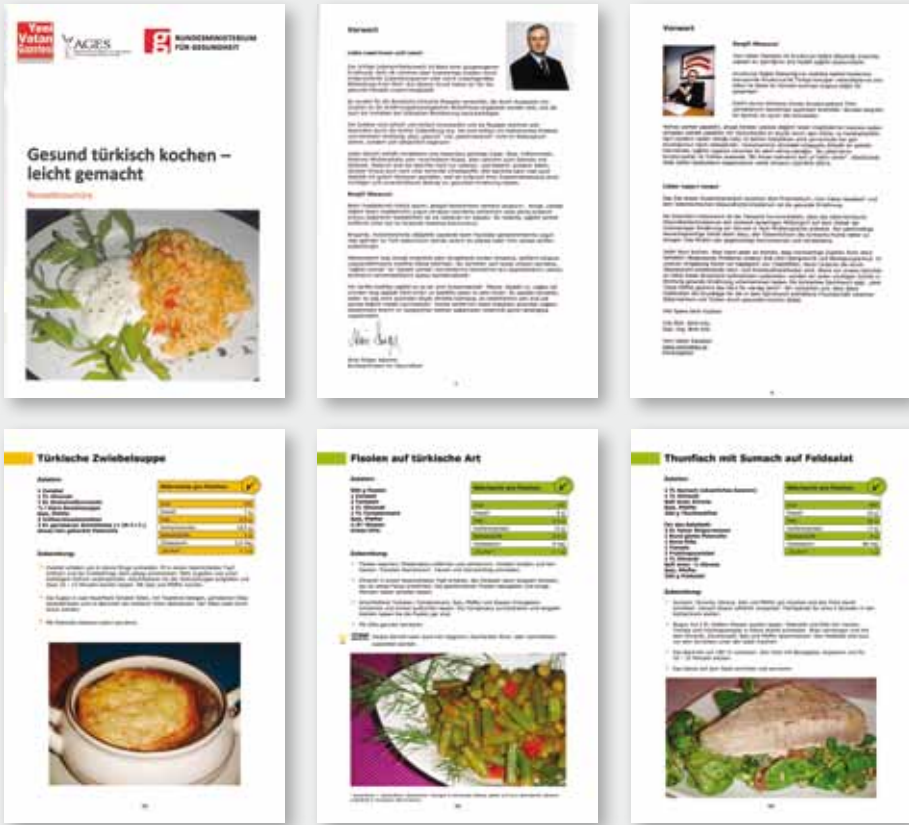
REZEPTBROSCHÜRE

Damit auch die türkischen Mitbürger/innen sich richtig ernähren können und trotzdem ihren Essgewohnheiten nachkommen können, wurde diese Rezeptbroschüre entwickelt und gibt allen, die die türkische Küche schätzen, einen Leitfaden für eine gesunde Ernährung in die Hand.

Es wurden für die Broschüre türkische Rezepte verwendet, die durch Austausch von Zutaten an die ernährungsphysiologischen Bedürfnisse angepasst worden sind, und die auch die Vorlieben der türkischen Küche berücksichtigen. Bestellmöglichkeiten:

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT

Telefon: 0810/81 81 64
(zum Ortstarif aus ganz Österreich)
E-Mail: broschuerenservice@bmg.gv.at



oft von Beschwerden aus der türkischen Gemeinde, da es keine Qualitätsnorm dafür gibt. Unser Verlag hat hier Pionierarbeit geleistet, indem er mit vielen kritischen und informativen Berichten seine Leser und besonders Kebab-Stand-Besitzer aufgeklärt hat. Viele fordern ein Gütesiegel. Wie denken Sie, kann man dieses Problem angehen? Wären Sie interessiert an einem Treffen mit Menschen aus der türkischen Gemeinde, die das Know-how haben für ein Diskussionsgespräch?

Stöger: Ich wäre nicht abgeneigt, ein Gespräch mit den betroffenen Leuten aus der türkischen Gemeinde zu führen und eventuell in einer Arbeitsgruppe einen Standard für das Döner Kebab zu „erarbeiten“. Man könnte eine Liste erstellen, auf welcher die Zutaten definiert werden, damit die Lebensmittelerkunft und somit auch Sicherheit dafür geboten wird. Die Frage wird sein, ob es dann eine „höhere“ Qualität gibt, denn ein Qualitätssiegel kann man auch privat vergeben. Wichtig wird sein, die Inhalte auf Büroebe zu klären und auch den Lebensmittelkodex einzuhalten.

EINSPRUCH: Nun würden wir noch gerne mit Ihnen über das Thema „Rauchen“ sprechen. Wir, die wir hier anwesend sind, sind alle Nichtraucher und empfinden es

zum Beispiel als sehr störend, wenn in einem Restaurant beim Essen geraucht wird. Da ergreifen wir eher die Flucht. In der Türkei gibt es das Rauchverbot in geschlossenen Räumen, egal ob 10m2 oder 1000m2, nun schon seit über einem Jahr. Auch dort kam es zu großen Diskussionen, weil Rauchen eine Art Lebensgefühl ausdrückt. Vielleicht kennen Sie ja das Sprichwort „Rauchen wie ein Türke“? Wie wird es in Zukunft in Österreich aussehen? Man kann ja bereits in einigen Lokalen Ansätze sehen.

Stöger: Ab 1. Juli 2010 gilt ein neues Gesetz, dass in allen Lokalen über 50m2 getrennte Räume für Raucher und Nichtraucher eingerichtet werden müssen. Den Anspruch an den größeren Teil haben hier die Nichtraucher. Diejenigen Restaurants, die bis zu diesem Datum nicht die Voraussetzungen erfüllt haben, müssen damit rechnen, dass das gesamte Lokal als rauchfrei für den Staat gilt und infolgedessen dort nicht mehr geraucht werden darf. Das ist das Gesetz. Die Mehrheit der Bevölkerung möchte beim Essen und Trinken rauchfrei und ungestört sein, deshalb hat das Parlament diese Regelung festgelegt und wir als Gesundheitsministerium sind daran gebunden. Allerdings halten sich sehr viele Wirte nicht daran und sind

mit dieser Lösung unzufrieden. Sie beklagen sich über Umsatzeinbußen.

EINSPRUCH: Haben Sie abschließend ein paar Tipps für unsere Leser und Leserinnen, wie man sich gesünder fühlen kann?

Stöger: An erster Stelle steht die gesündere Ernährung. Hier vor allem die fettarme Küche. Man sollte sich einfach bewusster ernähren und gerade den Kindern ein besseres Vorbild sein, damit auch sie im Alter keine gesundheitlichen Probleme bekommen. Natürlich spielt auch die Bewegung im Alltag eine große Rolle. Essen und Bewegung hängt immer zusammen. In jeder Kultur gibt es gesunde Speisen, man muss sie nur hervorheben. Die Kinder müssen richtig ernährt und, was sehr wichtig ist, es muss auch der Bewegung Raum geschaffen werden. Sonst wird das Kind aufgrund der schlechten Ernährung und der mangelnden Bewegung in der Schule keinen Erfolg haben, was sehr viele Eltern vernachlässigen. Deswegen muss gerade bei Kindern die Ernährung und Bewegung in den Griff bekommen werden.

EINSPRUCH: Vielen Dank Herr Stöger für dieses interessante Interview!

Stöger: Ich habe auch zu danken. Auf Wiedersehen!

AUTOR:
Rupert Klieber

„JÜDISCHE – CHRISTLICHE – MUSLIMISCHE LEBENSWELTEN DER DONAUMONARCHIE 1848 – 1918“

Dieser Band von Rupert Klieber, Professor am Institut für Kirchengeschichte an der Universität Wien, beschäftigt sich mit den lebensweltlichen Umständen und sozialen Strukturen der einzelnen Konfessionen während der Habsburgermonarchie.

„Die gezielte Förderung der Konfessionen sollte sie gemeinsam zu Stützen der Gesellschaft machen und zeigen, dass es friedliches Nebeneinander verschiedener Traditionen möglich ist.“

Die verschiedenen Glaubensrichtungen im habsburgischen Vielvölkerstaat waren die drei christlichen Religionen (kat-

holisch, ostkirchlich, evangelisch), das Judentum und der Islam. Klieber widmet jeder dieser fünf Konfessionen ein eigenes Kapitel und schildert lebensweltliche Aspekte innerhalb der Donaumonarchie. Untermalt werden diese Beschreibungen und Forschungen anhand von insgesamt 75 Abbildungen, die die verschiedenen religiösen Gruppen bei der Ausübung traditioneller Feste oder anderen Begebenheiten zeigen.

Klieber verdeutlicht mit diesem Band einerseits die Schwierigkeiten, andererseits aber auch das Funktionieren von multireligiösem Zusammenleben in einem Staat: „Alles in allem kann somit wohl der Schluss gewagt werden, dass die positiven Effekte des Faktors „Religion“ im Alltag der Habsburgermonarchie zwischen 1848 und 1918 überwogen.

Die Religionsgemeinschaften bildeten ihre wohl alltagsrelevantesten „Sinnprovinzen“. Ohne sie wären ihre Länder kulturell ärmer und sozial kälter gewesen; und sie hätten unter den sozialen Spannungen und überhitzten Nationalismus der Zeit wohl noch heftiger leiden müssen, als sie dies auch mit ihnen taten.“



AUTOR:
John W. Boyer

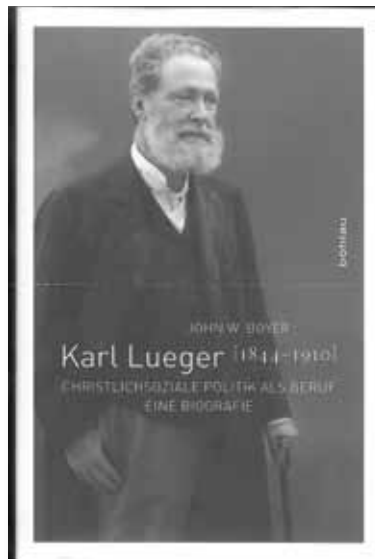
„KARL LUEGER (1844-1910) – CHRISTLICH-SOZIALE POLITIK ALS BERUF“

John William Boyer, Dekan der University of Chicago sowie Dozent mit einem Schwerpunkt auf der österreichischen Habsburgermonarchie, widmet sich in diesem Band, der zur Reihe „Studien zu Politik und Verwaltung“ vom Böhlau-Verlag gehört, dem Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger.

Seine Arbeit stellt die erste fundierte Biographie des Politikers dar, die im Kontext mit der christlichsozialen Partei steht, die von Lueger selbst im Jahr 1893 gegründet wurde. Gerade der miteinbezogene parteiliche Kontext ist Boyers Meinung nach wichtig, da man nur so seine Gedanken und Handlungen bzw. überhaupt Lueger als Person verstehen kann. Der amerikanische Professor zeigt in

dieser Biographie verschiedene Aspekte der Regierung unter Lueger auf: „Karl Luegers Leben war doch insgesamt ein politisches Abenteuer, dessen eigentlicher Schauplatz die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts waren, mit ihrem unbedingten Streben nach Modernisierung, mit ihrer Großstadtpolitik, in deren Raubeinigkeit die Grenzen zwischen Spiel und Ernst immer wieder verschwammen, und mit dem für dieses Zeit typischen Selbstvertrauen, das, getragen vom Wohlstand und der materiellen Prosperität der Spätzeit der Monarchie, sich mit enormem persönlichen Stolz, starker Ichbezogenheit und aggressivem Durchsetzungsvermögen verband. Lueger regierte Wien in der Tat so, wie ein Monarch sein Reich regiert, und es fällt schwer, sich vorzustellen, wie er in der dünneren, egalitäreren Luft der Ersten Republik überlebt hätte.“

Um Luegers Rolle in der Wiener Politik abzurufen, behandelt Boyer im Schlusskapitel außerdem noch die Weiterführung bzw. Veränderung der Parteilinie der Christlichsozialen unter Ignaz Seipel während der Zwischenkriegszeit und stellt Unterschiede in der politischen Führung der beiden Männer dar.



Friedrich Graf

Die Gier der Menschen – der Anfang vom Ende?

Dem Bemühen der Menschen nach schnellem Reichtum und der Kreativität mit ausgefallenen Geschäftsideen und manchen Tricks, um schnelles Geld zu machen, sind offenbar keine Grenzen mehr gesetzt. Kein Tag vergeht, an dem wir nicht über gewiefte Methoden im Internet hören, deren einziges Ziel es ist, Menschen abzuzocken. Ganze Vertriebsstruppen von Finanzberatern haben uns in den letzten Jahren erklärt, wie sicher eine Anlage bei ihnen sei. Das Ergebnis kennen wir.

Ja die Gier macht auch vor an sich schon privilegierten Einkommenschichten nicht halt. So versuchte jüngst ein Zahnarzt aus Baden, für einen wohl abgesagten Termin einer seiner Patientinnen einen Betrag von 150,- Euro – für das Warten (!) – zu verrechnen, mit dem Argument, dass sie ja den Termin leider erst am selben Tag abgesagt habe und nicht 24 Stunden vorher.

Man kann sich nicht erwehren, man bekommt in letzter Zeit das Gefühl, manchen Menschen geht es gar nicht mehr um die Sache, sondern sie machen diesen oder jenen Job oder gehen in die Politik nur deshalb, weil man da schnell zu Geld kommt, weil man dort an den richtigen Schaltstellen sitzt. Vergessen sollten all diejenigen nicht, dass es sich um Geld der Steuerzahler oder der Bank- oder Finanzkunden handelt. „Kohle machen“ – ein geflügeltes Wort bei den heute 20-jährigen. Wenn das Beispiel des Zahnarztes aus Baden Schule macht, dann werden wir bald für einen abgesagten Termin beim Friseur oder Installateur ebenfalls unsere Rechnung bekommen. Vielleicht kommt es dann noch so weit, dass die Patienten und Installateuren ihrerseits eine Vereinbarung schließen, die diese Verrechnungsmodalität ausschließt. So weit sind wir schon in der heutigen Gesellschaft?

Haben Sie sich schon mal gefragt „Woran liegt das?“ und „Wieso steuert die Gesellschaft in diese Richtung?“ Möglicherweise sind unserer Gesellschaft die Werte wie soziale Zufriedenheit, Gemeinschaft und entsprechende Vorbilder abhanden gekommen. Es zählt nur mehr das große Geld und die, die es haben, müssen es zunehmend verstecken und die, die es nicht haben, sind unglücklich, weil sie es nicht geschafft haben. Erschreckend sind oft Diskussionen von Jugendlichen oder Menschen Mitte 20 mit anzuhören – alles dreht sich nur um Geld. Steckt da nicht ein gewisser Konsumzwang dahinter?

Es ist schon ein Phänomen, wenn junge Menschen mit einem durchschnittlichen Gehalt ihr Leben nicht bestreiten können, weil die Konsumausgaben mehr als das Gehalt ausmachen. Auf der anderen

Seite gibt es Firmenkaptäne, die alles rationalisieren möchten – so auch noch das Klopapier –, nur um den Profit zu erhöhen, mit dem einzigen Hauptziel, dass seine persönliche Bonifikation möglichst hoch ausfällt. Denken Sie nur an das Management von den meisten US-Versicherern oder Banken, die zuerst mit Steuergeldern am Leben gehalten werden mussten und wenn sie sich dann erholt haben, sich das Management Milliardenbeträge an Prämien und Bonifikationen auszahlt.

Wie war das früher, es hat doch immer Fabrikanten, wohlhabende Geschäftsleute gegeben. Der Unterschied war, dass diese aufgrund der meist produzierenden Unternehmen viele Menschen beschäftigten. Demgegenüber gibt es heute es immer mehr so genannte virtuelle Unternehmen (z.B. Internetfirmen), die gigantische Firmenwerte am Papier ausweisen und mit wenigen Menschen auskommen.

Es ist doch bezeichnend, dass die produzierenden Unternehmen kurzarbeiten und Mitarbeiter abbauen müssen, während Broker und Banken Mitarbeiter für Termingeschäfte suchen.

WO BLEIBT DA DER EINZELNE MENSCH?

Wohin diese Entwicklungen führen, sehen wir in asiatischen und lateinamerikanischen Ländern – das Vermögen wird unter den 8% der Reichsten verteilt, der Rest der Bevölkerung fristet an bzw. unter der Armutsgrenze.

Möglicherweise liegt es an den fehlenden Werten, wenn nur mehr das Geld der Schlüssel zum Erfolg ist, dann geht es mit unserer Gesellschaft bergab. Die meisten von uns hatten doch in jungen Jahren auch nicht viel Geld, aber wir haben doch alle Aktivitäten mitgemacht – mit wenig bis gar keinem Geld – und es war lustig und hat Spaß gemacht. Jeder Einzelne sei hiermit aufgefordert, mal darüber nachzudenken.





Die großartigsten in Österreich lebenden afrikanischen Tänzer und Tänzerinnen - Live on Stage! Der mittlerweile bereits zu einer Institution gewordene Afrika Frühlingsball, steht heuer ganz unter dem Motto „Tanz und Genuss“ und wird als Beitrag zum interkulturellen Leben, Lernen und den daraus resultierenden Veränderungsprozessen in der Gesellschaft gesehen. Neben dem kulturellem Programm mit einem Feuerwerk an Tanzaufführungen wird es beim Afrika Frühlingsball als Highlight eine Weinverkostung afrikanischer Weine geben.

Der 4. Afrika Frühlingsball 2010 spricht alle Sinnesorgane an. Genuss ist mit Attributen wie Muse, Entspannung, Freude und Wohlbefinden verknüpft. Die Musik- und Tanzvorführungen sprechen die Augen, die Ohren und Empfinden an. Die kulinarischen Genüsse die gustatorischen Sinne. Neben einer ausgewählten Küche und Getränken vom Kontinent Afrika, findet eine Weinverkostung als Höhepunkt der gastronomischen Genüsse statt.

TAUCHEN SIE EIN IN EIN GENUSSERLEBNIS DER BESONDEREN ART UND TANZEN SIE MIT VIELFALT IN DEN FRÜHLING.

In den afrikanischen Kulturen gehört Tanz, Musik und Gesang zum täglichen Leben. Der Tanz hat in den afrikanischen Ländern eine äußerst tiefe Bedeutung und einen hohen

Stellenwert. Mit dem Tanz werden Gefühle (Freude und Trauer) ausgedrückt, der Rhythmus der Jahreszeiten (Ernte, Arbeit) dargestellt, bedeutende Ereignisse zelebriert wie Heirat, Geburt, Initiation und hat durch den erzählenden Charakter auch auf die traditionellen afrikanische Erziehung einen Einfluss. Es sind keine inhaltslosen Tanzbewegungen. Bei den Tänzen wird eine Botschaft vermittelt.

DER AFRIKANISCHE TANZ IST DIE LUSTVOLLE SPRACHE EINES GANZEN KONTINENTS.

Der Tanz in den diversen afrikanischen Ländern hat die Funktion Geschichten zu erzählen, mit der Spiritualität Kontakt aufzunehmen oder Lebensabschnitte einzuleiten. Tanz ist eine symbolische Form der Kommunikation und dadurch lebendiger Dialog. Der Formenreichtum des ausdrucksstarken afrikanischen Tanzes spiegelt Ereignisse oder Lebenssituationen wieder. Beim Tanz erzählt der Körper.

Der Afrikanische Tanz, seine Musik und der kulturelle Kontext müssen immer miteinander verbunden betrachtet werden. In den 53 afrikanischen Staaten gibt es unterschiedliche traditionelle Tänze, wobei einige Tänze über mehreren Staaten übergreifend sind. Einige dieser Tänze werden von den großartigsten in Österreich lebenden afrikanischen Tänzern dargeboten. Aber auch moderner afrikanischer Tanz wird thematisiert.

Kulinarische Köstlichkeiten aus diversen afrikanischen Ländern. Afrikanische Softdrinks (Mango, Guave, Ingwersaft..), Biere und Weine. Stoffe, afrikanisches Kunsthandwerk, Produkte aus dem fairen Handel



■ 4. AFRIKA FRÜHLINGSBALL - 20. MÄRZ 2010

PARKHOTEL SCHÖNBRUNN
Hietzinger Hauptstrasse 10 - 20
Einlass: 20 Uhr
Beginn: 21 Uhr
Abendkasse: € 25,-
Vvk: € 20,-

KONTAKT:
0699/11102262 oder 0676/6494263
Email: afrikaball@radioafrika.net

eety
die weltkarte.at

Du bist
ja kleiner
als ich!

Und? Ich
koste dafür
nur € 29.⁹⁰



Inklusive
10,- Euro
Gesprächs-
Guthaben!

Das **quickie!** von **eety**,
inkl. 10,- Euro Gesprächs-
guthaben!

Das bedeutet bis zu 200 Min.
in die ganze Welt um wenig
Geld mit dem winzig gigan-
tischen Welt-Handy, samt
eety prepaid SIM-Karte
und eigener Rufnummer

- Ohne Anmeldung
- Ohne Grundgebühr
- Ohne Mindestumsatz

Zu finden ab sofort



eety
world

